

## Zukunftsfitte Innenstadt? „Ohne eine Reduktion der Autos wird es nicht gehen“

Vertreter aus Wissenschaft, Handel und Stadtplanung diskutierten in der Kunstuniversität

VON JULIA POPOVSKY

**LINZ.** Wie soll die Linzer Innenstadt im Jahr 2040 aussehen? Was braucht das Zentrum, um attraktiv zu sein – und was nicht? Fragen wie diese waren bei der „Forward“-Diskussion Donnerstagabend in der Linzer Kunstuniversität Thema. Eingeladen dazu hatte Verkehrsreferent Vizebürgermeister Martin Hajart (VP), am Podium saßen Julia Kretz, Leiterin des Passage Centers, Andreas Kleboth, Architekt und Mitglied der Städtebaulichen Kommission, und Harald Frey von der Technischen Universität Wien, der maßgeblich an der Umgestaltung und Verkehrsberuhigung der Mariahilfer Straße in Wien beteiligt war.

Verkehrsberuhigung und deren Folgen waren es auch, die im Zentrum der Debatte standen. Die Meinungen dazu waren teils kontrovers, konkrete Beispiele eher rar.

### Gutes Parkleitsystem nötig

Kleboth machte mit den Worten „Ich würde das strikt angehen und die Autos so weit wie möglich aus der Innenstadt verbannen“ seinen Standpunkt gleich zu Beginn deutlich. Kretz' Konter folgte mit „Davon bin ich nicht ganz so begeistert“ prompt.

Sie befürchtet „fatale Folgen für den Handel“, wenn die Menschen nicht mehr mit dem Auto in die Innenstadt zufahren und dort auch parken könnten. Das Rad alleine sei keine tragfähige Alternative, die Menschen würden bequem einkaufen wollen, sagte Kretz und illustrierte das am Beispiel Pöstlingberg: „Runter in die Stadt fährt vielleicht jemand mit dem Fahrrad, aber wieder hinauf?“

Dieses Argument wollte Kleboth nicht gelten lassen, er nahm



Autos vs. Radfahrer: Die Frage der Aufteilung des Straßenraumes ist in Linz immer wieder Thema.

Foto: Weibold

hier die Geschäftstreibenden in die Pflicht. Diese müssten sich stärker um die Bedürfnisse ihrer Kunden kümmern und innovative Anreize setzen, Gleiches gelte für öffentliche Verkehrsanbieter.

Als Beispiele nannte er hier ein attraktives Heimfahrangebot mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wo man das Rad leicht mitnehmen könne, oder das kostenlose Zurverfügungstellen von Regenschirmen im Schlechtwetterfall. Fehlen würde auch eine Alternative zur Lagermöglichkeit von Einkäufen im Kofferraum, diese mache die Anreise mit dem Auto insofern interessant, als damit nicht die ganze Zeit Taschen herumgeschleppt werden müssten.

Frey betonte, dass eine klare Zielformulierung der Stadt, was man denn wolle, wichtig wäre – darauf aufbauend gelte es dann

stringent zu handeln. Klar sei, dass es ein Maßnahmenbündel, also eine Mischung aus Push- und Pull-Maßnahmen brauche. Was in der Praxis bedeutet, dass zum einen das öffentliche Verkehrsangebot und die Radinfrastruktur so gestaltet werden müssten, dass man sich gut und sicher fortbewegen könne. Zum anderen müssten Maßnahmen gesetzt werden, um das Autofahren in den Städten unattraktiver zu machen. Die Reduktion des Autoverkehrs sei ein Muss, anders gehe es gar nicht mehr, sagte Frey. Aspekte der Lebens-, Aufenthalts- und Einkaufsqualität würden das fordern.

Entscheidend sei, ein gutes Parkleitsystem zu etablieren, um die Menschen zu informieren, wo sie noch parken können, und ihnen so die Angst zu nehmen, dass die Innenstadt mit dem Auto gar

nicht mehr erreichbar ist. Nötig sei zudem eine gute Koordination mit den Wirtschaftstreibenden, Stichwort Anlieferung und Ladetätigkeit. Das Beispiel der Mariahilfer Straße zeige, dass die Wirtschaftstreibenden das Potenzial und die Kaufkraft der rund 60.000 Fußgänger, die dort täglich unterwegs sind, erkannt – und auch Gefallen an der Idee gefunden hätten, umliegende Straßen ebenfalls verkehrszuberuhigen, sagte Frey.

Hajarts Conclusio war schließlich, dass die Mobilität der Zukunft nicht bedeute, völlig auf das Auto zu verzichten. Vielmehr brauche es einen gesunden Mix und gute Anregungen fürs Umsteigen. „Wir müssen die Lebens- und Aufenthaltsqualität erhöhen, dürfen aber gleichzeitig das Grundbedürfnis nach Mobilität nicht ersticken.“

## Weiter Debatte um Schulungsgelder

**PASCHING.** Die Schulungsgelder für Mandatäre sind weiter ein Aufreger: Dass von ÖVP, SPÖ, FPÖ und Liste Böhm nun die Einführung einer „Förderung von Fraktionstätigkeiten“ als konkretisierte Version der Schulungsgelder beschlossen wurde, kritisiert Peter Öfferlbauer (Junge Liste) scharf. Er spricht von einem „moralischen Tiefpunkt“ und kündigt an, dass seine Fraktion auf die Förderung verzichtet.

Für Hofko ist Öfferlbauers Verhalten „Populismus“. Die Gelder dürften nur für definierte Zwecke verwendet werden, die Direktion Inneres und Kommunales habe die neue Richtlinie als gelungen gelobt. Geschulte Mandatäre seien für die Gestaltung der Gemeinde wichtig, man stehe zur mehrheitlich beschlossenen Förderung. Mehr auf [nachrichten.at/linz](http://nachrichten.at/linz)

## ÜBERBLICK

### Digitales Linz-Modell wird ausgebaut

**LINZ.** Rund 64.000 Bauwerke sowie rund 24.500 Adressen zeigt das „Digitale Stadtmodell Linz“ in 3D und ist damit sowohl für die Stadtplanung als auch Bewohner interessant. Nach einer Überarbeitung gibt es nun neue Projekte zu sehen, ca. 25.000 Baummodelle und 17 Sehenswürdigkeiten. Künftig sollen große Bauprojekte vorab zu sehen sein und Innenansichten von städtischen Gebäuden implementiert werden: [3d.linz.at](http://3d.linz.at)

### Inklusive Spielplatztafel am Veitsdorferweg

**GALLNEUKIRCHEN.** Beim Spielplatz Veitsdorferweg wurde eine Kommunikationstafel für Menschen ohne Lautsprache aufgestellt. Damit können kleine Kinder, aber auch Menschen mit Beeinträchtigung ihre Wünsche ausdrücken oder Ereignisse kommentieren.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

## Das 5G-Netz exklusiv auf Ihrem Firmenstandort

Um Lichtjahre voraus.  
Um Bandbreiten schneller.

Campus  
real 5G & Glasfaser



**LINZ AG**  
TELEKOM

**Wir sind Ihr 5G-Spezialist vor Ort und bieten alles aus einer Hand:** In Absprache mit Ihnen realisieren wir Ihr privates 5G-Campus-Netz – von der Installation bis zum Betrieb, inklusive Service und Management. So können Sie die optimale Infrastruktur zur Umsetzung von 5G-Anwendungen in Ihrem Unternehmen nutzen.

**Wir sind bereit für die digitale Zukunft in Oberösterreich. Sie auch? Tel. 0732/3400-9455, [www.linzag-telekom.at](http://www.linzag-telekom.at)**